

Nachdenken statt Nachtanken

Mit spritsparender Fahrweise erspart man der Umwelt und seinen Mitmenschen Abgase und sich selbst unnötige Ausgaben. Das Schöne dabei ist: Beachtet man einige einfache Dinge, wird man seltener zur Tankstelle fahren müssen.

Sprit sparen fängt eigentlich schon an, bevor man sich ins Auto setzt. Denn wer sich die Frage stellt, ob man nicht auch mit Bus oder Bahn ans Ziel kommt, vielleicht auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad – und das mit Ja beantworten kann, der kann den Besuch an der Tankstelle heraus zögern.

Das gilt auch bei der Wahl des Fahrzeugs. Selbst wenn die Angaben der Hersteller mit Vorsicht zu genießen sind, gibt es nach Ansicht von Gregor Brose eine Faustregel. „Je mehr PS, desto höher ist der Spritverbrauch“, so der stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbands Esslingen vom VCD (Verkehrsclub Deutschland). Und natürlich hat auch das Gewicht des Autos einen großen Einfluss. Je schwerer es ist, desto mehr Masse muss bewegt werden – und auch das kostet Treibstoff.

Klimaanlage als Spritfresser

Spritsparen kann man auch schon, bevor der Schlüssel rumgedreht wird. „Wer unnötigen Ballast aus dem Auto lädt, braucht auch weniger Kraftstoff“, sagt Brose und nennt Sprudelkisten, Kartoffelsäcke oder schweres Werkzeug als Beispiel. Dachgepäckträger und Heckträger erhöhen den Luftwiderstand, damit auch den Spritverbrauch und sollten nicht unnötig mitfahren.



Auf jedem Reifen wird der maximale Reifendruck angegeben

Auch der Reifenluftdruck sollte regelmäßig geprüft werden. „0,2-0,5 bar über der Empfehlung des Herstellers verringern den



FILDERSTADT AUF KLIMAKURS



Mit den richtigen Einstellungen, wie Klimaanlage und Sitzheizung, können Sie den Kraftstoffverbrauch reduzieren

Rollwiderstand“ sagt Brose. Dabei sollte man jedoch darauf achten, niemals den maximal zulässigen Reifendruck zu überschreiten. „Diese Angabe findet man auf jedem Reifen“, so das VCD-Mitglied.

Nun geht es los. Ein erster Blick sollte auf den Knopf für die Klimaanlage fallen. Sind die Temperaturen erträglich, so kann man diese nämlich ausschalten. Strom- und damit auch Spritfresser sind beheizbare Heckscheiben und Sitze. Auch diese sollte man nur bei wirklichem Bedarf nutzen. „Alle Aggregate können im Extremfall den Verbrauch um ein oder gar zwei Liter erhöhen“, so Broses Erfahrung. Und sind Spiegel und Sitz vor dem Losfahren richtig eingestellt, kann man auf einen unnötigen Halt verzichten. Denn auch der lässt Benzin oder Diesel in die Einspritzanlage pumpen.

Zügig hoch schalten!

Nun läuft der Motor, also sachte beschleunigen... Falsch! „Man sollte zügig losfahren, fast Vollgas geben und sehr früh in die nächsten Gänge schalten“, sagt Brose. Das sei die spritsparendste Fahrweise, „denn niedertouriges Fahren schadet modernen Motoren nicht“, betont er. Wer vorausschauend

unterwegs ist, erkennt nicht nur mögliche Gefahren früher, sondern vermeidet auch häufiges Bremsen und wieder Anfahren. „Und genau das braucht am meisten Treibstoff“, sagt Brose. Also geht es darum, mit dem Verkehr zu schwimmen und mit möglichst konstanter Geschwindigkeit unterwegs zu sein. Auf rote Ampeln sollte man mit eingelegetem Gang zurollen, denn dank der Schubabschaltung verbraucht das Fahrzeug dann keinen Sprit. Das gilt natürlich auch beim Bergabfahren. Umgekehrt ist sparsam unterwegs, wer bergauf bei möglichst geringer Drehzahl mit konstanter Geschwindigkeit fährt. „Alles in allem“, so Brose, „kann man mit entsprechender Fahrweise 20 - 30 Prozent Sprit und damit auch Geld sparen. Der angenehme Nebeneffekt: auch der Ausstoß an Luftschadstoffen wird gesenkt.

PS: Winterreifen wechseln nicht vergessen! (Thomas Krämer)

Haben Sie Interesse an einem praktischen Kurs zum spritsparenden Fahren? Melden Sie sich beim städtischen Klimaschutzmanager Hannes Lauer (E-Mail: hlauer@filderstadt.de, Telefon: 0711/7003676)

KLIMATIPP DES MONATS



Sparsamer waschen

Mehr als drei Viertel der Energie eines Waschgangs wird für das Erhitzen des Wassers benötigt. Daher gilt es hohe Temperaturen zu vermeiden. Moderne Waschmittel reinigen Kochwäsche auch bei 60 °C. Bei allen anderen Wäschestücken reicht auch 30 °C meist vollkommen aus. Vermeiden Sie zum Trocknen Wäschetrockner. Hängen Sie die

Wäsche in die Waschküche oder an schönen Tagen auf den Balkon. Auch die Wahl des Waschmittels hat einen großen Einfluss. Viele Inhaltsstoffe der herkömmlichen Drogerieprodukte basieren auf Erdölbasis. Erkundigen Sie sich in ihrem Fachgeschäft, es gibt mittlerweile viele Mittel mit naturbasierten Wirkstoffen. Wenn Sie dann auch noch auf Nachfüllpackungen zurückgreifen, waschen Sie schon deutlich ökologischer!